

Teilzeit-Helfer

Ichoschule in Giesing sucht noch immer Schülerlotsen

Von Wolfgang Schmidt

Obergiesing – Seit zwei Jahren suchen der Direktor und der Elternbeirat der Ichoschule verzweifelt nach einem Schulweghelfer. Sogar die diesjährige Bürgerversammlung für Obergiesing-Fasangarten musste sich des Falles annehmen und befand: Die „Gewährleistung der Schulwegsicherheit ist ein Teil der kommunalen Daseinsvorsorge“ – also solle die Stadt in dieser Hinsicht tätig werden. Das Kreisverwaltungsreferat (KVR) nahm sich der Sache an, stellte fest, dass die beste aller Maßnahmen zur Verbesserung der Schulwegsicherheit die persönliche Hilfe sei, die alle Technik übertreffe. Eine Ampel oder ein Zebrastrreifen bringe viel, die persönliche Hilfe aber „nahezu absolute Sicherheit“. Aber, bedauerte die Behörde, finden müsse die Schule den Helfer schon selbst. Da es sich um ein Ehrenamt handele, könne niemand zum Einsatz verpflichtet werden.

Tatsächlich fand sich jetzt jemand bereit, einen Anfang zu machen und bot dem KVR seine Dienste an. Und was

Den ersten Interessenten lässt das KVR abblitzen.

macht die städtische Behörde? Die lässt den Mann abblitzen. Der Interessent heißt Paolo Sala, sitzt für die Grünen im Bezirksausschuss und ist von Beruf Chemiker im Europäischen Patentamt. Sein Manko: Der gebürtige Mailänder Sala konnte sich keine Dauerbelastung aufbürden, weil er beruflich viel unterwegs ist. Er hätte für drei Stunden im Monat die Lotsentätigkeit versehen. Salas einfache Rechnung: Fänden sich zehn Personen, dann wäre das Problem gelöst. Weiter gedacht: Sicher fiele es Eltern leichter, an einem Tag pro Woche am Zebra-

streifen zu stehen als gleich an allen Schultagen.

An zwei Gründen soll schon Salas telefonische Bewerbung gescheitert sein. Schulweghelfer sollten die Aufgabe erstens komplett und nicht temporär übernehmen. Und zweitens habe die Sachbearbeiterin, so schilderte Sala es dem BA, durchblicken lassen, dass Ausländer weniger geeignet seien. Erst auf Nachfrage sei eingeräumt worden, dass auch ein

Sind Ausländer für solche Aufgaben nicht geeignet?

deutschsprachiger EU-Bürger in Frage kommen könne. Diesen Sachverhalt kann man sich im KVR nicht vorstellen. Sprecherin Daniela Schlegel sagte, es sei lediglich Grundvoraussetzung, sich mit den Kindern verständigen zu können. Auch beim Thema Job-Sharing sei man zum Entgegenkommen bereit.

Die Empörung im Stadtviertelgremium war jedenfalls groß. Nicht nur Birgit Knoblach (SPD) wusste schließlich nicht mehr, ob sie sich „noch auf dem richtigen Dampfer befindet“. So reichte es vorerst nur zu einem dünnen Beschluss: Der BA sagt ja zum Einsatz eines Schulweghelfers und will dafür eine „zeitgemäße“ Vergütung. Derzeit zahlt die Stadt eine Aufwandsentschädigung von 5,80 Euro die Stunde. Zum Job-Sharing und zur Ausländerfrage besteht noch Beratungsbedarf, denn aus der Verantwortung entlassen will das Gremium die Behörde so ohne weiteres nicht.

Das Kreisverwaltungsreferat fahndet via Internet nach Helfern an neuralgischen Stellen, gemäß dem Motto „Keine Schule ohne Schulwegdienst“. In alphabetischer Reihenfolge sind neun Positionen aufgelistet – unter „I“ wie Ichoschule findet sich kein Eintrag.